

Ort der Begegnung

Gestern luden DRK und Sozialwerk St. Georg zur Aufstellung der ersten Bank. Ein Schritt in Richtung inklusives Quartier

Sitzbänke sind praktisch, wenn man sich unterwegs mal ausruhen möchte. Aber sie sind auch ein Symbol: Sie führen Menschen zusammen, schaffen Kontakte und ermöglichen Kommunikation. Alle diese Aspekte kamen gestern bei der Aufstellung der ersten knallroten Sitzbank vor dem Demenzkompetenzzentrum des Sozialwerks St. Georg an der Kreuzung Ottostraße/Ehrenstraße zur Sprache. Sozialwerk und DRK hatten Anwohner, Nachbarn und alle anderen interessierten Bürger zum symbolischen Akt geladen. Eine Gemeinschaftsaktion im Rahmen des Projektes „Inklusives Quar-

tier mit Sitzbänken als Ort der Begegnung“, gefördert durch den Bürger- und Quartiersfond Homberg-Hochheide. Unter anderem nahmen Jutta Bökenbrink, Leiterin der Stadtbibliothek Homberg, Rosemarie Ring vom Quartiersbüro Hochheide, SPD-Politiker Hans-Gerd Bosch und CDU-Kollege Klaus Radny probeweise Platz. Weitere Bänke sollen folgen. Als Standorte sind die Ecke Poststraße/Jahnstraße, der Bereich zwischen Blücher- und Varziner Straße und das Ende der Poststraße in Richtung des DRK-Seniorenzentrums Haus am Sandberg vorgesehen. Die Bänke sind als Impulsgeber

gedacht. Hier sollen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder demenzieller Veränderung in Kontakt mit anderen Bewohnern des Stadtteils kommen. So würden sie wahrgenommen und könnten so lang wie möglich ein „echtes Leben im Quartier“ erfahren, hieß es. Ralf Krause, Leiter des DRK-Seniorenzentrums Haus am Sandberg, sprach von einem „Zeichen eines Wandels in Hochheide“. So sollen die Bänke wegweisend sein und Menschen aus dem Sanierungsgebiet die Gelegenheit geben, entspannt mit einer Pause in die grüne Peripherie des Stadtteils zu gelangen.



Alle vereint. Gestern sah man die Bank vor lauter Menschen nicht. FOTO: PIA BÖLTING